

Predigt
für den 5. Sonntag i. J. A
Internetgemeinde, 09.02.2014

Jes 58,7-10 – Mt 5,13-16

Freude an Gott – Leben im Licht

- * Vom heiligen Ansgar, Benediktinermönch, Bischof und Skandinavien-Missionar im 9. Jahrhundert, stammt folgendes Gebet:

„Du ewiger, heiliger, hochgelobter, herrlicher Gott, ...

lass uns so werden,

dass wir mit allen, die sich an dir freuen,

die Gemeinschaft des ewigen Lichtes teilen.“¹

Ansgar bringt damit einen interessanten Gedanken zur Sprache, der auch in der Lesung und im Evangelium dieses Sonntags steckt: Wer sich an Gott freut, lebt im Licht – und wird selbst Licht für andere Menschen, denen er mit seiner Freude an Gott begegnet. So betet Ansgar darum, selber diese Freude an Gott zu verspüren, um auch zu denen zu gehören, die im Licht leben.

- * Wer darf sich an Gott freuen? Diese Frage beantwortet Jesus in den Seligpreisungen, die unserem heutigen Evangelium unmittelbar vorausgehen. Allen, die verantwortungsvoll leben und sich um Verständnis, Frieden und Gerechtigkeit bemühen, ruft Jesus zu: „Freut euch und jubelt! Euer Lohn im Himmel wird groß sein.“

Aber nicht nur im Blick auf das Leben nach dem Tod haben diese Menschen Grund zur Freude, sondern bereits mitten in dieser Welt: Sie freuen sich darüber, den durch und durch liebevollen und zugleich allmächtigen Gott, den Jesus verkündet hat, an ihrer Seite – mehr noch: auf ihrer Seite! – zu wissen. Ihnen ist bewusst: Was das Leben auch bringt – Gott bleibt immer bei mir; er zeigt mir seine Liebe, indem er mir das Gute meines Lebens schenkt. Und mit seiner Allmacht kommt er mir zu Hilfe, damit ich mich den Schwierigkeiten meines Lebens stelle, sie annehme, anpacke und vielleicht sogar meistere.

- * Ein Mensch, der sich in dieser Weise an Gott freut, ist dankbar für Gottes Gegenwart in seinem Leben und erhält sich auch in schweren Zeiten das Grundvertrauen, das ihn vor Verzweiflung und Sinnlosigkeit schützt.

So ein Mensch lebt im Licht; dieses Licht ist mal stärker, mal schwächer, aber zappenduster wird es um ihn nie.

Weil dies so ist, wird der Mensch, der sich an Gott freut und im Licht lebt, darauf bedacht sein, dass andere Menschen in seinem

¹ in: Te Deum 2/2014, S.41f

Umfeld Ähnliches erleben – und schon ist er bei den Seligpreisungen angelangt, nach denen er zu leben versucht. Denn er will, dass Gottes Güte aus seinem Verhalten hervorstrahlt. So wird dieser Mensch ein Lichtblick für seine Umgebung.

- * Das klingt vielleicht etwas theoretisch, liebe Schwestern und Brüder. Höchste Zeit ist es deshalb für etwas Praxis; die Lesung liefert sie.

Gott spricht einen Menschen an, der offensichtlich in Wohlstand lebt: Er hat ein Haus, er hat mehr als genug zu essen, er hat Familie. Dieser Mensch lebt im Licht, es geht ihm gut. Er ist eingeladen, sich darüber zu freuen – und sich bewusst zu machen: Dass es mir so gut geht, ist Gottes Geschenk an mich, weil er mich liebt. So freut sich dieser Mensch nicht nur an seinem Besitz und seiner Verwandtschaft, sondern auch an Gott, den er hinter all dem Guten ausmacht. Weil dieser Mensch im Licht lebt, ist er bestrebt, denen, deren Leben dunkel ist, den einen oder anderen Lichtblick zu bringen. Er tut dies beispielsweise, indem er Hungrigen zu essen gibt und Obdachlosen Unterkunft gewährt. Außerdem verzichtet er darauf, andere zu unterdrücken oder zu verleumden – er ist bemüht, gerade den Opfern von Unterdrückung und Verleumdung zu helfen, indem er sie fair behandelt, achtet und für sie Partei ergreift. Und schon wächst die Gemeinschaft derer, die im Licht leben, weil sich durch das Verhalten dieses Menschen das Dunkel der anderen

lichtet.

Auch von Wunden dieses Menschen ist die Rede; sie werden aber schnell vernarben, sagt Gott, denn das Gute, das er tut, gibt ihm selber Zufriedenheit, mit der er manche negative Seite seines eigenen Daseins leichter erträgt.

- * An diesem Menschen, der da von Gott angesprochen wird, will ich mir ein Beispiel nehmen.

Ich lebe im Licht: Ich bin gesund, ich habe genug (und mehr als genug!) zum Leben, ich habe liebe Menschen um mich. Darüber freue ich mich, und ich will mir einmal mehr bewusst machen, dass ich mich deshalb vor allem über Gott freuen darf, von dem all das Gute meines Lebens kommt.

So will ich versuchen, denen einen Lichtblick zu schenken, deren Leben dunkel ist – durch Spenden an kirchliche Hilfswerke und auch an Einrichtungen vor Ort, die sich um sozial schwache Menschen kümmern; durch mein Bemühen, jedem Menschen mit Hochachtung zu begegnen und gerade denen ein gutes Wort und ein bisschen Zeit von mir zu geben, die am meisten darauf warten.

Mal sehen, wie mir all dies gelingt – die biblischen Texte dieses Sonntags motivieren mich jedenfalls einmal mehr, mir klar zu werden, wie gut es mir geht, woher dieses Gute stammt und auf welche Weise ich dieses Gute an diejenigen weitergeben kann, denen es fehlt.

Damit kann auch ich einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass die Gemeinschaft derer, die im Licht leben, wächst – und hoffentlich auch die Zahl all jener, die sich an Gott, an seiner Liebe und Allmacht freuen.

* Mit dem heiligen Ansgar bete ich deshalb – vielleicht wollen Sie ja mitbeten, liebe Schwestern und Brüder:

*Du ewiger, heiliger, hochgelobter, herrlicher Gott,
lass uns so werden,
dass wir mit allen, die sich an dir freuen,
die Gemeinschaft des ewigen Lichtes teilen.*